

Simono Daukanto 200 - osioms metinėms

LIETUVIŲ ATGIMIMO ISTORIJOS STUDIJOS

4

Liaudis virsta tauta

BALTOJI VARNELĖ

**Redakcinė kolegija:
Egidijus Aleksandravičius
Antanas Kulakauskas
Rimantas Miknys
Egidijus Motieka
Antanas Tyla**

**Recenzavo įst. m. dr. Vytautas Žalys
Knygą parengti talkino: Vytautas Jogėla, Saulius
Pivoras, Vladas Sirutavičius, Giedrius Subačius,
Raimundas Lopata**

Redaktorius Gytis Vaškelis

Dailininkas Saulius Motieka

Turinys

I. STRAIPSNIAI. STUDIJOS	7
<i>Antanas Tyla</i>	
Lietuvos valstiečių istorijos (1795-1861 m.) bruožai	7
<i>Saulius Žukas</i>	
Apie Pypkininkus	103
<i>Saulius Sužiedėlis</i>	
Kalba ir socialinė klasė pietvakarių Lietuvoje iki 1864 metų	119
<i>Giedrius Subačius</i>	
Simono Daukanto Didžiojo lenkų—lietuvių kalbų žodyno naujadarai: individuali žodžių daryba.	135
<i>Vytautas Berenis</i>	
Aristokratijos likimas: Henriko Ževuskio metamorfozės	217
<i>Egidijus Aleksandravičius</i>	
Atgimimo istorijos slenksčiai	235
<i>Thomas A. Michalskis</i>	
The National Consciousness among Lithuanian Emigrants to the United States at the Ending of the 19th and Early 20-th Century	251
<i>Tomas A. Michalskis</i>	
Lietuvių atgimimo psichologija Amerikoje tarp senųjų emigrantų XIX a. pabaigoje - XX a. pradžioje. Bendra apžvalga	265
<i>Egidijus Motieka</i>	
Nuo Lietuvių suvažiavimo Vilniuje iki Didžiojo Vilniaus seimo: Istoriografinė suvažiavimo pavadinimo analizė	267
<i>Sigitas Jegelevičius</i>	
Plėšikai ar kovotojai?	327
II. DISKUSIJA	339
<i>Saulius Pivoras</i>	
Lietuvių ir latvių valstiečių mentaliteto tautiški profiliai XIX a. pirmojoje pusėje	339
<i>Leonas Mulevičius</i>	
Valstiečių savimonė kaip istorijos mokslo objektas	363

<i>Ingė Lukšaitė</i>	383
<i>Jūratė Kiaupienė</i>	
Tezės diskusijai: Viduramžiai ir ankstyvieji naujieji laikai	391
<i>Algirdas Narbutas</i>	
Valstiečių tautinės–pilietinės savimonės klausimu	397
III. RECENZIJOS	407
<i>Jūratė Kiaupienė</i>	
Tautinė, luominė ir valstybinė savimonė viduramžiais.	
Tyrinėjimo problemos	407
<i>Vladas Sirutavičius</i>	
"Liaudis virsta tauta" - E.Vėberio paradigma	419
<i>Česlovas Laurinavičius</i>	
Netradicinė recenzija Leono Sabaliūno monografijai "Lietuviška socialdemokratija iš perspektyvos, 1893-1914 m."	437
IV PUBLIKACIJOS	449
<i>Zita Medišauskienė</i>	
Carinės valdžios sumanymas leisti liaudžiai skirtą žurnalą rusų ir žemaičių kalbomis XIX a. 7-ajame dešimtmetyje	449
<i>Antanas Kulakauskas</i>	
Penki 1882-1883 m. Rytų Lietuvos valstiečių kolektyviniai prašymai dėl lietuvių spaudos lotyniškuoju raidynu leidimo	479
<i>Juozas Tumas</i>	
Mūsų liaudis ir jos šviesuomenė Didžiojo Vilniaus seimo laiku. (Parengė E.Motieka)	491
STUDIA HISTORII ODRODZENIA LITEWSKIEGO RESUME	507
STUDIES OF THE HISTORY OF THE LITHUANIAN REVIVAL. SUMMARY	521
STUDIEN ZUR GESCHICHTE DER LITAUISCHEN WIEDERGEURT. KURZFASSUNG	535
ASMENVARDŽIAI	551
VIETOVARŽIAI	571

STUDIEN ZUR GESCHICHTE DER LITAUISCHEN WIEDERGEURT

BD. 4. VOLK WIRD ZU NATION

KURZFASSUNG

1. AUFSÄTZE. STUDIEN

Antanas Tyla

ZÜGE DER LITAUISCHEN BAUERNGESCHICHTE (1795-1861)

Bei der Wiederherstellung des litauischen Staates im Jahre 1918 spielten eine entscheidende Rolle Ackerbauern dieses Landes. Sie bildeten die absolute Mehrheit der Bevölkerung. Ihre Stellung hinsichtlich des Wiederaufbaus des Staates bestimmte den damals in Litauen ablaufenden Prozess. Um so mehr war die gesellschaftliche und ökonomische Bedeutung der Ackerbauern im früheren Zeitabschnitt gross, als sich Ideen und Formen der Befreiung Litauens vom Joch der Fremdherrschaft herausbildeten. In dieser Forschung wird demographische, ökonomische, kulturelle und politische Lage der litauischen Ackerbauern in den Jahren 1795-1861 überblickt. Das ist Zeitabschnitt von der Teilung Litauens zwischen Russland und Preussen bis zur Aufhebung der Leibeigenschaft. Ein Teil Litauens war eine sehr kurze Zeit von Preussen abhängig, und dann wurde schon ganzes Litauen von Russland besetzt. Regierung dieses monarchischen Staates forderte von litauischen Ackerbauern nur Steuern. Rekruten für Armee und Gehorsam dem Zaren und Gutsbesitzern. Es wird in der Forschung gezeigt, wie die Okkupationsgewalt und Verwaltung diese Forderungen verwirklicht hat, welche Reformen in diesem Zeitabschnitt auf dem Dorf durchgeführt worden sind, wie sie Lage der Ackerbauern beeinflusst

haben. Ausserdem wird hier Wandel des Selbstbewusstseins der Ackerbauern gezeigt, Personen, die dieses Selbstbewusstsein geäußert und vertreten haben, Führer des Widerstands gegen die Macht oder gegen Gutsverwaltung charakterisiert.

Saulius Žukas

ÜBER DIE PFEIFENRAUCHER

In diesem Aufsatz werden zwei Gedichte des Priesters J.A.Pabrėža (1771-1849) "Ich bin so ein Männchen" und "Über die Pfeifenraucher" analysiert. Sie werden eher nicht als Kunstwerke, sondern als Tatsachen der Kulturgeschichte behandelt, die Material über das Leben der litauischen Bauern dieser Zeit, damalige Auffassung, wie dieses Leben sein sollte, liefern. In den Gedichten kann man Formulierung des psychologischen Zustands eines ideal lebenden Leibeigenen (er wirtschaftet gut, lebt wohlhabend, freut sich über seine Familie, hat keine Schulden, hat mit dem Gut abgerechnet usw.) herauslesen. Dieses Wohlbehagen kondensiert sich in der Fröhlichkeit des Subjekts. Bei der Interpretation des letzteren Zuges verbindet man ihn mit der den Franziskanern eigenen Weltanschauung (Autor dieser Gedichte gehörte zu den Franziskanern).

Weltanschauung von J. A. Pabrėža ist im Kontext der litauischen Kultur als Übergangsetappe von K. Donelaitis zu S. Daukantas zu betrachten. Obwohl Pabrėža Freund des letzteren war, questionierte er, wie auch Donelaitis, der Mitte des XVIII. Jhs. geschaffen hatte, die leibeigenen Verhältnisse nicht und versuchte, gebührende, ordentliche oder sogar ehrenhafte Lebensweise eines Bauern unter gegebenen Bedingungen zu entdecken. Andererseits sind in den Gedichten von Pabrėža schon Anzeichen der Selbständigkeit einer Persönlichkeit bemerkbar, die Donelaitis noch gar interessiert haben, und in seinem Poem "Die Jahreszeiten" nicht berührt worden sind.

**SPRACHE UND SOZIALE KLASSE IM SÜDWESTEN
LITAUENS BIS 1864**

Es ist offensichtlich, dass nationale Kultur ohne Nationalsprache nicht denkbar ist. Verfasser dieses Aufsatzes konzentriert seine Aufmerksamkeit eben auf manche Formierungsbesonderheiten der litauischen Nationalsprache im Südwesten Litauens (Užnemunė). Nach Auffassung des Forschers war die Litauische Sprache hier bis zum Anfang des XIX. Jhs. im Grunde genommen bloss Kommunikationsmittel einer sozialen Gruppe (des Bauerntums). Auch weiteres Schicksal der litauischen Sprache war in erstern Linie vom Widerstand der Bauern gegen sprachliche Germanisierung, Polonisierung und Russifizierung abhängig. Die grösste Aufmerksamkeit richtet der Verfasser auf den Kampf der Bauern für Erhaltung der litauischen Sprache in der Kirche, auf Analyse der von der Kirche betriebenen Politik hinsichtlich der Sprache bis 1864 im Südwesten Litauens.

Giedrius Subačius

**NEUBILDUNGEN IM GROSSEN POLNISCH-
LITAUISCHEN WÖRTERBUCH VON SIMONAS
DAUKANTAS: INDIVIDUELLE WORTBILDUNG**

Anhand der Bände 1-14 des Wörterbuch der litauischen Sprache und seiner Kartei hat man im grossen polnisch-litauischen Wörterbuch (1850-1856) von S. Daukantas ungefähr 3800 Neubildungen der litauischen Sprache gefunden: etwa 2000 Suffixableitungen, ungefähr 900 Komposita, etwa 800 Präffixableitungen und etwa 90 Ableitungen mit Flexionsendungen. Obwohl sich S. Daukantas auf das gesprochene Wort stützte, war sein individuelles Wortbildungssystem freier als das der gesprochener Sprache: es ist Einfluss des polnischen Prototyps offensichtlich, in diesem Wörterbuch werden

sogar neue Wortbildungstypen geschaffen. Manchmal bildete er neue Wörter sogar für Begriffe, die ihre Bezeichnungen schon hatten. Das lässt die Meinung zu, dass nicht nur traditionelle Gründe den Verfasser bewegten, Neubildungen zu schaffen, sondern auch er strebte, Ansehen der litauischen Sprache und damit auch des Volkes zu heben.

Vytautas Berenis

SCHICKSAL DER ARISTOKRATIE: METAMORPHOSEN VON HENRYK RZEWUSKI

Nach dem Niedergang des polnisch-litauischen Staates am Ende des XVIII. Jhs. bildete sich eine eindeutige Stellungnahme der politischen Gesellschaft hinsichtlich der russischen Macht heraus. Ein Teil von Magnaten der Östlichen Gebiete, die den Grundsätzen der Verfassung vom 3. Mai 1791 nicht zugestimmt hatten, nahmen ganz loyal die neue Ordnung an. Im übrigen wird sowohl in polnischer als auch in litauischer Geschichtsschreibung Loyalität der konservativen Magnaten als Zusammenarbeit mit dem Zarismus betrachtet, und der wichtigste Ideologe dieser Gruppe Henryk Rzewuski (1791-1866) wird als politischer Reaktionär und kultureller Retrograde vorgestellt. Eine tiefere Analyse seiner Ansichten zeigt jedoch Fehlerhaftigkeit solcher Auffassung. H. Rzewuski, der berühmte Verfasser von "Erinnerungen des Grafen Soplica" gründete seine ideologischen und kulturellen Einstellungen auf aristokratische Weltanschauung. Ideologie der polnischen nationalen Befreiungsbewegung betrachtete er als utopisch und zweitrangig, denn Persönlichkeit sei, seiner Meinung nach, von grösserem Wert als Gesellschaft. Kapitalisierung des Lebens, Devaluation der moralischen Prinzipien, Zerfall der ständischen Gesellschaft zeugten, vom Anfang eines "neuen Lebens". Zukunft der Aristokratie ist problematisch geworden. In den Überlegungen von H. Rzewuski widerspiegelte sich schmerzhaft die Evolution des Bewusstseins eines Aristokraten zur nationalen Identität. In diesem

Aufsatz wird Lebensfähigkeit der ethnopolitischen Tradition des Grossfürstentums Litauen in der I. Hälfte des XIX. Jhs. gezeigt. Politische Anschauungen des Grafen H. Rzewuski können Ausdruck der konservativen Ideologie der "millenaires" - Ideologie des "evolutionistischen Kampfes" behandelt werden. Ästhetisierung der aktuellen Gegenwartsprobleme, Aufforderung so zu leben, wie es die sarmatischen Prinzipien der Adligen verlangen, setzten natürlich die gesellschaftlich-kulturellen Ansichten von H. Rzewuski der werdenden Bürgergesellschaft entgegen. Für einzige Kraft, die verschiedene Klassen und Gruppen vereinigt, hielt er Religion, die den Menschen hilft, moralischen Vorzug gegen Gewalt und alltägliche Absurdität zu gewinnen. H. Rzewuski glaubte an den Sieg der polnischen Nationalbewegung über den Zarismus nicht und meinte, dass er imstande wäre, die Gewaltsstruktur zu reformieren. Eine grosse Rolle sollten in dieser Tätigkeit Geistes - und Blutsaristokraten spielen. Mit seinem Schaffen verewigte er Mentalitätswandlungen der oberen Schichten der Feudalgesellschaft in der ersten Hälfte des XIX. Jhs.

Egidijus Aleksandravičius

SCHWELLEN DER WIEDERGEBURTSGESCHICHTE

Im Aufsatz versucht man, Auffassung der sozialen Struktur des litauischen Volkes im Zeitabschnitt der Wiedergeburt zu überblicken, die sich in der Publizistik und in persönlicher Korrespondenz jener Zeit (Ende des XIX. Jhs.) widerspiegelt. Man denkt darüber nach, was, laut gebildeten Menschen des Zeitabschnitts der Wiedergeburt, Volk zu Nation macht. Es waren zwei Ansichten vorherrschend. Erstens, die Tatsache des Bestehens der Nation wurde auf Vorhandensein eigener politischen Schichten (Stände) zurückgeführt, d. h. es wurde behauptet, dass das litauische Volk nicht nur aus Bauern, sondern auch aus Adlingen, die, obgleich von dem Volk entfernt seien, zum Volk gehören, bestehe.

Die zweite Bedingung war Herausbildung der eigenen Intelligenz als einer sozialen Schicht. Kriterien der Intelligenz bürgerten sich am Ende des XIX. Jhs. allmählich ein, und das bildete Grundlage für Tendenzen der Integration des litauischen Volkes im Zeitabschnitt der Wiedergeburt.

Thomas A. Michalski, Ph. D.

**PSYCHOLOGIE DER LITAUISCHEN WIEDERGEBURT
IN AMERIKA UNTER DEN ALTEN EMIGRANTEN.
DER ALLGEMEINE ÜBERBLICK ENDE DES XIX.
UND ANFANG DES XX. JHS.**

Das Problem der Herausbildung des nationalen Selbstbewusstseins unter den litauischen Emigranten in den USA ist sehr wichtig, interessant, aber bis heute wenig erforscht. Im gesprochenen Zeitabschnitt könnten wir unter den litauischen Emigranten einige mehr charakteristischen Formen oder Orientierungen der nationalen Identifizierung schematisieren. Den frühesten Emigranten war mehr amorphe, sogenannte "polnisch-knechtische" Orientierung eigen, die in den besser eingerichteten polnischen Gemeinden Amerikas günstig war, hinderte aber gleichzeitig nicht, sich sprachlich und ethnisch als Litauer zu identifizieren. Dieser Zustand schien für die ersten Ankömmlingen natürlich zu sein und bildete keine Komplikationen, weil er als Fortsetzung einer langen und ehrenhaften Tradition betrachtet wurde. Die zweite Orientierung könnten wir als proletarischen Demokratismus oder Internationalismus bezeichnen. Solche Emigranten identifizierten sich mehr mit einer oder anderer sozialen Klasse (Gruppe) als mit einer nationalen Gemeinde und waren gegen die katholische Kirche indifferent. Und schliesslich war noch die dritte, religiös-nationale Orientierung, die vorherrschend wurde. Diese letztere Orientierung ergab sich aus dem Konflikt zwischen dem religiös orientierten Nationalismus einerseits und dem "polnisch-knechtischen" bzw. proletarischen Element andererseits. Das nötige Element dieser Orientierung ist Bedürfnis nach

einem klar erkannten Feind. Für die sowohl in Litauen als auch in Amerika lebenden Litauer wurden zu solchem klar begreifbaren und ständig gehegten Feind die Polen, und besonders die "polnisch knechtischen" Elemente.

Egidijus Motieka

VON DER LITAUISCHEN TAGUNG IN VILNIUS BIS
ZUM GROSSEN SEJM VON VILNIUS:
HISTORIOGRAPHISCHE ANALYSE DER BENENNUNG
DES SEJMS

Die im Jahre 1905 in Vilnius stattgefundene litauische Tagung (andersgesagt der Grosse Sejm von Vilnius) war eine bedeutende Etappe im Weg zur Staatlichkeit und Unabhängigkeit Litauens. Jedoch sowohl in historischer als auch in historiographischer Hinsicht ist es bedeutungsvoll und sehr interessant, dass in der historischen Literatur und in Memoirenliteratur ungefähr 50 unterschiedliche Benennungen dieses Sejms vorkommen (ausser schon erwähnten noch: der Litauische Kongress in Vilnius, die Litauische Versammlung in Vilnius, der Litauische Sejm, Sejm Litauens, Sejm von Vilnius usw.). In dieser Studie werden Bedeutungsschattierungen dieser Benennungen untersucht. Historiographische Analyse von Semantik der Benennung dieser Tagung, die hier gemacht wird, besteht in formaler Hinsicht aus zwei Teilen: 1) Modulation der Benennung, 2) Reflexion der Benennung in einzelnen Fällen oder Zeitabschnitten. Die grösste Aufmerksamkeit wird in der Studie auf historische und sozialpsychologische Voraussetzungen der Herausbildung der historiographischen Benennung der Grosse Sejm von Vilnius gerichtet. Die wichtigste Schlussfolgerung ist: Transformation der Benennung die Litauische Tagung in Vilnius in den Grossen Sejm von Vilnius ist mit dem grossen Umfang des Sejms, mit seiner Bedeutung für Formierung des bürgerlichen Selbstbewusstseins der Litauer und der litauischen Gesellschaft, mit Anfängen des Parlamentarismus sowie mit Beginn der Konstitution der

Bestrebungen des litauischen Volkes verbunden. Es wird auch Stellungnahme der litauischen Intelligenz, des Bauerntums, der zaristischen Verwaltung, anderer Nationen, die in Litauen gelebt haben, zum Litauischen Sejm behandelt. Einen wichtigen Platz nimmt in der Studie Deutung des Sinnes und der Bedeutung der Wörter (und der Begriffe) die Litauer und Litauen zu Beginn des XX. Jhs. und ihr Wandel später, nach der Wiederherstellung des unabhängigen litauischen Staates ein.

Sigitas Jėgelevičius

RÄUBER ODER KÄMPFER?

Der historische Roman von Julius Būtėnas "Die blauen Soldaten", der das litauische Dorf während des I. Weltkriegs und in den Jahren der Wiederherstellung der Unabhängigkeit Litauens schildert, gibt in vielen Fällen wahre Ereignisse dieser Zeit wieder, hat reale Prototypen seiner handelnden Personen. Als schlagendes Beispiel dazu sind Episoden des Romans über Räubereien im Süden Litauens (Dzūkija).

In Artikeln der litauischen Historiker sowie auch von sowjetischen Historikern anderer Nationen, geschrieben in der jüngsten Vergangenheit, versuchte man solchen Ereignissen einen deutlicheren klassenmässigen Charakter zuzuschreiben. Die Erscheinung der Räuberei ist zu allen Zeiten, sogar während der Zeitabschnitte der historisch-politischen Umschläge, solcher wie Ereignisse in Litauen in den Jahren 1918-1919 nur als Räuberei zu betrachten. Es ist zwar nicht schwierig, solche bewaffnete Menschengruppe als Kämpfer für Sowjetmacht in Litauen vorzustellen. Es wäre aber Entstellung der historischen Wirklichkeit. Der Verfasser versucht in diesem Aufsatz auch manche diese Frage betreffenden Überlegungen darzulegen.

DISKUSSION

HATTEN DIE LITAUISCHEN BAUERN DAS NATIONALE UND BÜRGERLICHE SELBSTBEWUSSTSEIN: WANN, WIE, WARUM?

Das nationale und bürgerliche Selbstbewusstsein der Bauern betreffende Fragen sind in der litauischen Geschichtsschreibung neu und kaum untersucht. S. Pivoras ("Nationale Profile der Mentalität der litauischen und lettischen Bauern in der I. Hälfte des XIX. Jhs.) versucht deshalb in erster Linie Unterschiede zwischen dem Selbstbewusstsein und dem Bewusstsein zu bestimmen, wobei er das erstere als Bestrebung des Bewusstseins, sich selbst zu reflektieren betrachtet. Solche Bestrebung ist nur dann möglich, wenn man sich selbst als Subjekt behandelt. Die litauischen und lettischen Bauern konnten, nach Auffassung des Verfassers, im Zeitalter des Feudalismus kaum ein intensiviertes Selbstbewusstsein haben, weil ihre sozialen, geschweige denn politischen Rechte nicht gewährleistet worden waren. Es sollte sich hier um das nationale Bewusstsein oder die Mentalität handeln, d. h. wieweit Angehörigkeit einer Nation oder einem Staat, einer beliebigen Gemeinschaft aktualisiert worden war. Es ist schwierig, in der ersten Hälfte des XIX. Jhs. direkte Beweise für das nationale oder bürgerliche Bewusstsein der litauischen und lettischen Bauern zu finden. Bauern gehörten zur Traditionswelt, wo Handlungen durch Sitten ritualisiert und sinnvoll waren. Jedoch eben am Anfang des XVIII. und in der I.Hälfte des XIX. Jhs. bilden sich Voraussetzungen für Formierung des Staatsbewusstseins der Bauern heraus, was zu allererst Veränderung der Einstellung der Adligen gegenüber dem Volk verursacht hat. Das bürgerliche Bewusstsein der litauischen Bauern förderte ihre Teilnahme zusammen mit den Adligen am Befreiungskampf. Die lettischen Bauern wurden schon zu Beginn des XIX. Jhs. von der Leibeigenschaft befreit, und ihre bürgerlichen Rechte wurden formal anerkannt. Sie sollten aber noch subjektiv

verwirklicht, von den Bauern erkämpft werden. Dieser Kampf sollte in positiven Formen ausgedrückt werden: durch Bestrebung nach Befreiung, nach besserem Arbeitslohn u. a. Jeder andere Kampf konnte nur Aufruhr bedeuten. Obwohl sich günstige Voraussetzungen herausgebildet und Formen der bürgerlichen und nationalen Tätigkeit kristallisiert haben, darf man von dem nationalen Bewusstsein als Ausnahmeerscheinung in der I. Hälfte des XIX. Jhs. noch nicht sprechen, und um so mehr von dem nationalen Selbstbewusstsein, das die bewusste Überlegung und Wahl der Angehörigkeit einer bestimmten Nation ist.

L. Mulevičius ("Selbstbewusstsein der Bauern als Objekt der Geschichtswissenschaft") betrachten das Bewusstsein der Bauern als Phänomen der sozialen Psychologie. Das bürgerliche Selbstbewusstsein der Bauern widerspiegelt sich in ihrer Selbstverwaltung. Solche Organe der Selbstverwaltung von den litauischen Bauern waren im Zeitalter des Feudalismus Kompaniegerichte. Es sind aber fast keine Angaben darüber erhalten geblieben. Es ist auch über Tätigkeit der schon im XIX. Jhs. gebildeten Organe der Selbstverwaltung der Bauern wenig bekannt. Analogien in Westeuropa zeigen, dass Bauern ihre bürgerlichen und politischen Rechte schon im Zeitalter des Feudalismus gehabt haben. Den grössten Einfluss übten auf das politische und ökonomische Leben des Landes die schwedischen und schweizerischen Bauern aus. Obwohl es keine Angaben über die Selbstverwaltung der litauischen Bauern gibt, besteht kein Zweifel, dass die litauischen Ackerbauern ihre Interessen von alters hier verteidigt haben. Besonders klar widerspiegelt es sich in Klagen und Eingaben der Bauern an Organe der Staatsmacht oder an Gutsorgane. Die bürgerlichen Rechte der Bauern sind mit Freiheiten, die sie besitzen, zu verbinden, d. h. mit Möglichkeit nach Ausland auf Arbeitssuche zu gehen, Grundeigentum, Häuser u. a. zu erwerben. Jedoch sind Meinungen in der Geschichtsschreibung zu dieser Frage verschieden. *L. Mulevičius* bezieht sich auf den litauischen Historiker *J. Jurginis*, der Anerkennung der bürgerlichen Rechte den Bauern mit der Verfassung vom 3. Mai 1794 und insbesondere

mit dem Universal von Polanec vom. 7 Mai 1794 verbindet. Klagen und Akten der Bauern verdeutlichen nicht immer, ob die Bauern bei Verteidigung ihrer Interessen Rücksicht auf Vergangenheit genommen oder nach etwas Neuem gestrebt haben. Jedoch seit der II. Hälfte des XVIII. Jhs. ist die Strebung der Bauern nach Veränderung ihres Status entschiedener geworden. Das bürgerliche Selbstbewusstsein der Bauern begann sich früher als das nationale Selbstbewusstsein zu formieren, und das letztere früher als das politische Selbstbewusstsein, obwohl es schwierig ist, Grenzen zwischen ihnen festzustellen. Ende des XIX. Jhs. fingen die Bauern an, ihre Zugehörigkeit zu einer Nation zu begreifen. Während der Revolution von 1905 war auf dem litauischen Dorf politische Bewegung ganz vorherrschend. Möglichkeit, ihre Vertreter ins Parlament (in die Staatsduma) zu delegieren, erlangten die Bauern im Jahre 1906, in Kleinlitauen im Jahre 1898.

I. Lukšaitė verbindet die Antwort auf die Frage, wann und wie Volk zu Nation wird, mit Auffassung des Volkes überhaupt. Nation ist in erster Linie eine ethnische Gemeinschaft, obwohl neben ethnischen Verbindungen auch soziale vorhanden sind. Sogar der Staat ist kein notwendiges Attribut der Nation, weil die letztere ein Gebilde von ethnischen Verbindungen ist. Der Staat kann diese ethnischen Verbindungen fördern, aber er kann sie auch lösen. Bewusste Beziehung eines Menschen zu seiner Gemeinschaft ist eben die ethnische oder nationale Identifizierung, das Selbstbewusstsein. Also Volk is Nation, eine ethnische Gemeinschaft das der Nation eigene Konsolidierungsgrad erreicht. Auf jeden Fall ist aber Volk immer Teil einer ethnischen Gemeinschaft. Die Frage, wann Volk zu Nation wird, transformiert sich in die Frage, wann die litauische Nationalität zum Volk wird. Das geschieht im XVIII.-XIX. Jh. Ein Volk kann sein nationales Selbstbewusstsein nur dann ausdrücken, wenn Beherrschung des Lesens und Schreibens stark verbreitet ist, und solche ethnische Gemeinschaft ist schon nicht Volk, sondern Nation, die sich im XIX. Jh. herausbildet.

J. Kiaupienė (Thesen zur Diskussion) löst die Frage

nicht, nur versucht, Kreis der zu lösenden Fragen zu bestimmen, klärt Quellen auf und stellt mittel- und osteuropäische Geschichtsschreibung zu diesem Thema vor. Die zu lösenden Probleme sind, ihrer Meinung nach, Einfluss der ökonomischen und kulturellen Kontakte mit den Fremden, Einfluss der Kirche usw. auf das nationale Selbstbewusstsein der Bauern, sowie auch Aufklärung der Bedeutung der Begriffe "Sprache", "Volk", "Staat" in Bewusstsein der Bauern.

A. Narbutas behauptet, dass das litauische Volk nicht nur das Bauernvolk, sondern auch Übernehmer der Traditionen des Grossfürstentums Litauen sei. Eben das Werden der Bauern zum vollberechtigten Mitglied der Gesellschaft bedeutet Entwicklung ihres nationalen und bürgerlichen Bewusstseins. Veränderungen im öffentlichen und ökonomischen Leben in der II. Hälfte des XVIII. Jhs. machten die Bauern aktiver. Die grössten Verdienste haben hier Aufklärer, die andere Einstellung gegenüber dem Volk formiert haben. Eben in diesem Zeitabschnitt beginnt der Annäherungsprozess von verschiedenen kulturellen Schichten. Vorrang in der Entdeckung der Volkskultur ist vielmehr nicht der Aufklärung, sondern dem Romantismus zuzuschreiben.

III. REZENSIONEN

Jūratė Klaupienė

DAS NATIONALE, STÄNDISCHE UND STAATLISCHE SELBSTBEWUSSTSEIN IM MITTELALTER. PROBLEME DER FORSCHUNG

Es wird die auf Initiative des Instituts für Geschichte der Universität Warschau zusammengestellte Artikelsammlung "Staat, Volk, Stände im Bewusstsein des Mittelalters" (Państwo, naród, stany w świadomości wieków średnich. Pamięci Benedykta Zientary (1929-1983). Warszawa, 1990) rezensiert. In Aufsätzen von 12 Autoren mit sehr unterschiedlicher Denkweise werden auf verschiedenen Ebenen - von der

gesamteuropäischen bis zur lokalen - Probleme des nationalen, staatlichen und ständischen Bewusstseins aufgeworfen und gelöst.

Vladas Sirutavičius

"VOLK WIRD ZU NATION" - PARADIGMA VON
E.WEBER

Problem der Formierung des modernen Volkes (der Nation) und der gegenwärtigen bürgerlichen Gesellschaft ist umfangreich und kompliziert. Es kann von verschiedenen Gesichtspunkten aus untersucht werden. So analysiert der amerikanische Historiker E. Weber in seiner Studie "Bauern werden zu Franzosen. Modernisierung des ländlichen Frankreichs 1870-1914 (Weber E. Peasants in to Frenchmen. The modernisation of rural France 1870-1914. Standforf. Un. Press. 1976. - P. XV-615) dieses Problem unter einem sehr richtigen und aktuellen Aspekt: wie wurden traditionelle Bauerngemeinden in die moderne Gesellschaft integriert, und wie transformierte sich in Laufe dieses Prozesses Mentalität der Bauern. Nach Auffassung des Autors haben die Franzosen ihre nationale Gemeinsamkeit später als man gewöhnlich behauptet erworben: ungefähr Ende des XIX. - Anfang des XX. Jhs. Und Integration der Bauern in die moderne Gesellschaft, Formierung ihres bürgerlichen und nationalen Selbstbewusstseins war ein langer historischer Prozess, der nicht nur von der Grossen Französischen Revolution, sondern auch von anderen Faktoren bestimmt worden war. Das waren, nach Ansicht des Historikers, Formierung eines Netzes von regionalen Strassen und Bahnstrecken, des staatlichen Volksbildungssystems, einer Institution des obligatorischen Militärdienstes und Migration der Bauern, die sich besonders in der II. Hälfte des XIX. Jhs. verstärkte. In der Rezension richtet man die grösste Aufmerksamkeit auf die Analyse der theoretischen Ansichten des Geschichtsforschers und mancher konkreten Probleme.

**UNTRADITIONELLE REZENSION DER MONOGRAPHIE
VON LEONAS SABALIŪNAS "LITAUISCHE
SOZIALDEMOKRATIE AUS PERSPEKTIVE 1893-1914"
(SABALIŪNAS L. LITHUANIAN SOCIAL DEMOCRACY
IN PERSPECTIVE. 1893-1914. DUKE UNIVERSITY.
PRESS. DURHAM AND LONDON. 1990)**

Die Monographie von Leonas Sabaliūnas ist wohl die erste Studie auf akademischem Niveau zur Thematik der Geschichte nicht nur der Sozialdemokratie, sondern auch anderer politischen Parteien Litauens. Die Monographie ist sowohl in wissenschaftlicher, als auch in politischer Hinsicht von grosser Bedeutung: eine von ihren Aufgaben ist Forderung der Entwicklung der Sozialdemokratie im wiedergeborenen Litauen.

Die letztere Intention verlangt, unserer Meinung nach, zu allererst Platz und Rolle der Sozialdemokratie im Entwicklungsgang des politischen Gedankens in Litauen festzustellen. Das haben wir zum Anlass genommen und legen unsere Überlegungen von diesem Gesichtspunkts aus dar.

Da es sich darüber streiten lässt, ob diese Überlegungen mit den Aufgaben der Monographie direkt verbunden sind, nennen wir diese Rezension untraditionell.

IV. PUBLIKATIONEN

Zita Medišauskienė

**ABSICHT DER ZARENGEWALT, DIE FÜR DAS VOLK
BESTIMMTE ZEITSCHRIFT IN DER RUSSISCHEN
UND IN DER SCHAMAITISCHEN SPRACHE IM 6.
JAHRZEHT DES XIX. JHS. HERAUSZUGEBEN**

In der Publikation wird Schreiben des Betreuers des Bildungsbezirks von Vilnius A.Schirinski-Schichmatow an

den Minister der Volksbildung von 1863 vorgestellt, wo Ziele und Aufgaben der entworfenen Zeitschrift, ihre Form und Sprache, Bedingungen der Zusammenarbeit in der Zeitschrift und ihrer Vorausbestellung, Programme der russischen Zeitschrift "Freund des Volkes" und der schamaitischen Zeitung "Freund des Volkes" dargelegt sind. Diese Ausgaben waren als eines von den Mitteln betrachtet, die helfen sollten, das Volk des westlichen Landes "der gemeinsamen Heimat - Russland" anzunähern.

Antanas Kulakauskas

FÜNF KOLLEKTIVEINGABEN DER BAUERN OSTLITAUENS VON 1882-1883 WEGEN DER HERAUSGABE DER LITAUISCHEN PRESSE IN DER POLNISCHEN SCHRIFT

In der Publikation werden Texte der im Titel genannten Eingaben, die die Bauern von sechs Bezirken des Gouvernemants von Kaunas an Minister der Volksbildung Russlands geschickt haben, veröffentlicht. Diese Eingaben ergänzen die in der Monographie von Vytautas Merkys "Illegale litauische Presse während des Zeitabschnitt des Kapitalismus (bis 1904): Politische Umstände ihrer Entstehung" (Vilnius, 1978) zusammengesetzte Tabelle der Kollektiveingaben der Bauern (S. 178-181). Der Verfasser behandelt Umstände der Absendung der Eingaben und nimmt an, dass Organisatoren dieser Eingaben Vertreter der litauischen nationalen Bewegung, Literaten und Priester Silvestras Gimžauskas (1844-1887) und Aleksandras Burba (1854-1898) sein könnten.

**UNSER VOLK UND SEINE GEBILDETEN MENSCHEN
WÄHREND DES GROSSEN SEJM VON VILNIUS**

Vorbereitet von Egidijus Motieka

Dieser Aufsatz des bekannten litauischen Schriftstellers, der Persönlichkeit des öffentlichen Lebens J.Tumas-Vaižgantas wurde das erste Mal im Jahre 1915 veröffentlicht. Hier werden politische Umstände der Einberufung der im Jahre 1905 stattgefundenen Allgemeinen litauischen Tagung (oder des Grossen Sejms von Vilnius) behandelt, der Verlauf der Tagung, Auseinandersetzungen zwischen politischen Gruppierungen usw. besprochen. Dieser Artikel ist deshalb interessant, dass bei Behandlung des grösseren Teils der Probleme hier das Niveau des politischen Bewusstseins der litauischen Intelligenz und des Bauerntums und ihre unterschiedlichen gesellschaftlichen "Funktionen" sowohl während der politischen Bewegung im Jahre 1905 als auch in der nationalen Bewegung überhaupt gezeigt wird.